

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

Leitlinie des IAB
Open Access

3. April 2018
V. 2.00

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat neben seinem Forschungs- und Beratungsauftrag auch einen Informationsauftrag für Wissenschaft und Fachöffentlichkeit. Mit der Publikation seiner Forschungsergebnisse in verschiedenen eigenen Publikationsreihen (mit Ausnahme der Buchreihe „IAB-Bibliothek“ frei im Internet zugänglich) sowie in externen Medien leistet das IAB einen Beitrag zur Forschungstransparenz.

Darüber hinaus ermöglicht das Forschungsdatenzentrum des IAB (FDZ) auch externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Zugang zu standardisierten IAB-Forschungsdaten unter Berücksichtigung des Datenschutzes mittels transparenter Zugangsregelungen. Dazu gehören aufbereitete Datenprodukte aus den prozessproduzierten Daten der Arbeitsverwaltung, aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung und ausgewählte Erhebungsdaten des IAB. Die Daten stehen der Wissenschaft kostenlos über das FDZ zur Verfügung.

Das IAB folgt der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ und hat sich als öffentlich geförderte Einrichtung zum Ziel gesetzt, die freie Verbreitung qualitätsgesicherter Forschungsergebnisse der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Sinne des Open Access zu unterstützen. Die Open-Access-Strategie des IAB bezieht sich auch auf die Bereitstellung von Forschungsdaten, diese Leitlinie beschränkt sich aber auf den Bereich der Publikationen. Die Leitung des IAB empfiehlt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Open-Access-Gesichtspunkte in der Publikationsplanung zu berücksichtigen. Die Publikationsfreiheit und die Regelungen zur Qualitätssicherung und guten wissenschaftlichen Praxis bleiben davon unberührt.

Das IAB konzentriert sich zunächst auf den offenen Zugang zu den Veröffentlichungen von IAB-Autorinnen und Autoren in internen und externen wissenschaftlichen Zeitschriften. Die Entwicklung des Verlagsmarktes in Hinblick auf Open-Access-Buchpublikationen wird weiterhin beobachtet. Bereits 2016 wurde die wissenschaftliche Zeitschrift des IAB, das Journal for Labour Market Research, auf Open Access umgestellt. Seit 2017 orientiert sich das IAB stärker am „Goldenen Weg“ des Open Access – der unmittelbaren freien Zugänglichkeit am originären Publikationsort – und stellt in einem Publikationsfonds Haushaltsmittel für Autorenegebühren zur Finanzierung von Veröffentlichungen in externen wissenschaftlichen Journals bereit.

Das IAB beobachtet und bewertet die Projekte zur Transformation des wissenschaftlichen Publikationssystems hin zu Open Access, bei der das Subskriptionsmodell der Zeitschriftenfinanzierung durch ein offenes Publikationsmodell ersetzt werden soll und bei dem die Kosten transparent und wirtschaftlich tragfähig sind. Das IAB regt daher an, dass bei der Publikationsplanung auch die im „Directory of Open Access Journals“ verzeichneten Journals berücksichtigt werden.

Die IAB-Leitung empfiehlt den IAB-Forscherinnen und Forschern darüber hinaus weiterhin auch den „Grünen Weg“ des Open Access: Nach Maßgabe der verwertungsrechtlichen Regelungen der Verlage sollen qualitätsgesicherte Fassungen ihrer Veröffentlichungen in einem fachlichen Repositorium (SSOAR, EconStor, pedocs) abgelegt werden. Die Möglichkeiten des Zweitverwertungsrechts sollen künftig möglichst umfassend genutzt werden.

Das IAB schafft die notwendigen organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen zur Förderung von Open Access am Institut. Es unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Publikationsplanung, der Finanzierung über Autorengelbühren und der Abgabe von Dokumenten, die unter Open-Access-Gesichtspunkten frei zugänglich gemacht werden können, an Repositorien. Es regelt die Weitergabe von IAB-Medien und deren Metadaten an die disziplinär einschlägigen Repositorien im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es stellt im Intranet Informationen bereit und berät die IAB-Autorinnen und -Autoren in rechtlichen Fragen.

Das IAB orientiert sich bei der Intensivierung seiner Open-Access-Bemühungen an den Empfehlungen nationaler und europäischer Wissenschaftsorganisationen und wissenschaftspolitischer Akteure (Allianz-Initiative Digitale Information, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Europäische Kommission, EU-Wettbewerbsrat etc.). Die Möglichkeiten der Digitalisierung sollen für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft einen umfassenden Zugang zu qualitätsgesicherten Forschungsinformationen eröffnen. Open Access soll schrittweise zum Standard des wissenschaftlichen Publizierens werden.

Das IAB setzt sich das Ziel, bis zum Jahr 2020 60 Prozent aller qualitätsgesicherten Veröffentlichungen von IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Open Access frei zugänglich zu machen. Bis zum Jahr 2025 soll dieses Ziel mit einer jährlichen Steigerung um zehn Prozentpunkte auf 100 Prozent (Gold-OA oder Grün-OA) angehoben werden. Dabei orientiert sich das IAB an den Empfehlungen nationaler und internationaler forschungspolitischer Institutionen und der Praxis der übrigen Forschungseinrichtungen und -verbände in Deutschland.

Das IAB überprüft den Grad der Zielerreichung durch ein Monitoring, mit dem der Open-Access-Anteil ermittelt werden kann. Der laut Open-Access-Strategie des BMBF (2017) noch zu etablierende Open-Access-Monitor soll hierfür als Orientierung dienen. Das IAB unterstützt die Open-APC-Initiative zur Offenlegung von Article Processing Charges (APC), die einen Beitrag zur Kostentransparenz im wissenschaftlichen Publikationswesen leistet. Die Open-Access-Leitlinie des IAB wird mit internen Umsetzungshinweisen präzisiert.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Redaktion

IAB - Wissenschaftliche Fachinformation und Bibliothek

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/grauepap/2018/Leitlinie_Open_Access.pdf